

Briefmarken für den „Man of the Millenium“ Johannes Gutenberg

Von Erwin Kreim

In vielfältiger Weise wird er gewürdigt in Museen und Universitäten, mit Straßennamen, Plätzen und Denkmälern – und auch weltweit mit Briefmarken.

› Es ist kein authentisches Bildnis von Johannes Gutenberg überliefert, alle Darstellungen sind Fantasiedarstellungen. So haben die Grafiker große Freiheiten in der Darstellung des Erfinders des Buchdrucks mit beweglichen Lettern.



Den Überblick beginne ich mit einer Briefmarke von 1940. Im ersten Kriegsjahr versuchte die Nazi-Regierung noch das positive Image der Olympischen Spiele von 1936 aufrechtzuerhalten, zum Beispiel durch die internationale „Leipziger Messe“. Zu diesem Zwecke wurde eine Sonderbriefmarke mit einer Johannes-Gutenberg-Darstellung herausgegeben: Nach dem Ende der Nazi-Diktatur wurden zunächst die Hitler-Briefmarken überstempelt – eine Notlösung. Deutschland war in vier Besatzungszonen aufgeteilt, es gab keine Regierung, die den Druck neuer Briefmarken beauftragen konnte. Doch schon vor Gründung der Bundesrepublik hatten die neuen Bundesländer Briefmarken drucken lassen. Auch Rheinland-Pfalz in

der französischen Besatzungszone gab neue Briefmarken heraus. Welche nicht „ideologieverseuchten“ Motive sollten verwendet werden? Neben Abbildungen der Dome in Mainz und Worms gab es zwei Briefmarken von Johannes Gutenberg (30 und 75 Pfennige).

In den Folgejahren gab die Deutsche Bundespost (BRD) mehrere Gutenberg-Gedächtnismarken heraus: Eine im Jahr des Mauerbaus 1961 neu herausgegebenen Briefmarkenserie war geprägt durch Köpfe berühmter Persönlichkeiten: Dichter, Komponisten, Gelehrte, Theologen, und als einziger technischer Erfinder Johannes Gutenberg. Der politische Sonderstatus von Berlin wurde dadurch gekennzeichnet, dass die jeweiligen Briefmarken in Berlin die Umschrift haben „Deutsche Bundes Post Berlin“.



1964 brachte die Deutsche Bundespost als neue Serie heraus „Hauptstädte der Bundesländer“ heraus. Für die Landeshauptstadt Mainz wurde das Gutenberg-Museum abgebildet, nicht der Dom. Große Kirchen gibt es auch in anderen Landeshauptstädten; mit dem Gutenberg-Museum hat die Landeshauptstadt Mainz ein Alleinstellungsmerkmal.

1983 gab es eine Serie mit großen Werken des menschlichen Geistes. Für die 60-Pfennig-Marke wurde das Motiv „Letter A“, die „Erfindung der Buchdruckerkunst“ gewählt. Dass ein einzelner



unscheinbarer Buchstabe gewählt wurde, würdigt die revolutionäre Erfindung.

Insgesamt wurden in der Bundesrepublik vier Briefmarken mit Johannes-Gutenberg-Motiven herausgegeben. Zählt man noch die Marken aus Rheinland-Pfalz ab 1945 und Deutschland 2000 hinzu, gibt es sieben Gutenberg-Motive. Kein anderer Erfinder oder Entdecker, dessen Leistungen mehr als 500 Jahre zurückliegen, wurde mit so vielen Briefmarken gewürdigt.



Ein Blick auf die Briefmarken der DDR: 1970 erschien in der Reihe „Berühmte Persönlichkeiten“ eine Gutenberg-Briefmarke. Die anderen Abgebildeten in der Reihe waren: Ernst Barlach, Kurt Tucholsky, Ludwig van Beethoven, Friedrich Hölderlin und Georg Friedrich Hegel. Gutenberg ist der einzige Erfinder



und mit Abstand der Älteste. Die Briefmarken waren auch bei Sammlern im Westen begehrt und brachten dem DDR-Staat Devisen ein. Die Darstellung weicht von den westdeutschen Darstellungen deutlich ab. Die Portrait-Darstellung mit einem offenen Blick und einer Gelehrtenmütze sollte vielleicht für künftige Darstellungen verwendet werden, da sie der Bedeutung Gutenbergs mehr gerecht wird als die typisierte Patrizierdarstellung. Es wird das Geburtsjahr „zw. 1394 u. 1399“ angegeben. In der westdeutschen Gutenberg-Forschung hatte man sich auf das Geburtsjahr 1400 geeinigt. Das Todesjahr 1468 gilt allgemein als gesichert.



von Luxemburg 2009 mit einer Letter und dem Internetzeichen @, eine Betonung der Verbindung der 1. Medienrevolution durch Gutenberg mit der 2. durch das Internet.



Werfen wir noch einen Blick auf europäische und außereuropäische Länder: Schon 1940 gab es in Zagreb, damals zu Jugoslawien gehörend, eine philatelistische Ausstellung anlässlich der Erfindung des Buchdrucks vor 500 Jahren. Dass die Zeitrechnung nicht stimmt, kann vernachlässigt werden; das Ereignis wurde mit einer Briefmarke gewürdigt, ebenso die erste kroatische Druckerei in Obod.

Auch Bulgarien feierte schon 1940 500 Jahre Buchdruck, die Balkanländer waren der Zeitrechnung etwas voraus. Die Zugehörigkeit zu Europa demonstrierte Ungarn, damals Teil des Ostblocks, schon 1948 und 1962 mit einer Gutenberg-Briefmarke.

Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks edierten etliche Nachfolgestaaten im Jahr 2000 Gutenberg-Briefmarken zum 600. Geburtstag: Bulgarien, Rumänien, Kroatien, Nordmakedonien, Albanien (1997). Das Fürstentum Lichtenstein gab 1999 eine Jubiläumsmarke heraus. Die jüngste europäische Briefmarke wurde 2022 in Bosnien-Herzegowina herausgegeben zum „Welttag des Buches und des Urheberrechts“, sowie zum 625. Geburtstag Gutenbergs.

Besonders hervorzuheben sind die motivgleichen Marken der Schweiz und



In China, Korea und Japan wurde vermutlich nicht Johannes Gutenbergs gedacht, da Korea und China die Erfindung des Druckens mit beweglichen Lettern für sich beanspruchen.

Und noch ein Blick auf die USA, die 1952 den „500. Jahrestag des ersten Buchdrucks der Heiligen Bibel mit beweglichen Lettern durch Johann Gutenberg“ würdigten.

Es schließt sich der Kreis, die abgebildeten Briefmarken werden im neuen Gutenberg-Museum eine adäquate Präsentation erfahren. Bei der Beschaffung der weltweit editierten Briefmarken war Thomas Kaufhold, Vorsitzender der Hamburger Philatelisten, behilflich. Dafür ganz herzlichen Dank. ◀

